

Drucksachen-Nr. BR/158/2020	Datum 29.07.2020	
---------------------------------------	---------------------	--

Zuständiges Dezernat/Amt: Landrätin / Beteiligungsmanagement

Berichtsvorlage

öffentliche Sitzung

Beratungsfolge:	Datum:
Ausschuss für Regionalentwicklung	31.08.2020
Kreisausschuss	15.09.2020
Kreistag Uckermark	23.09.2020

Inhalt:

Präsentation der Ergebnisse der Hausmüllanalyse 2018/2019 für den Landkreis Uckermark

Wenn Kosten entstehen:

Kosten €	Produktkonto	Haushaltsjahr	<input type="checkbox"/> Mittel stehen zur Verfügung
<input type="checkbox"/> Mittel stehen nicht zur Verfügung <input type="checkbox"/> Mittel stehen nur in folgender Höhe zur Verfügung: €	Deckungsvorschlag:		

Der Kreistag nimmt die Ergebnisse der Hausmüllanalyse 2018/2019 zur Kenntnis.

gez. Karina Dörk
Landrätin

Datum

Begründung:

Durch die Zeller GmbH, Leipzig, wurde eine Hausmüllanalyse für den Landkreis Uckermark für den Untersuchungszeitraum Sommer 2018 bis Winter 2019 im März 2019 vorgelegt. Dabei wurden, wie auch in den vorangegangenen Analysen (2000/2001, 2012/2013), drei Schichtungen untersucht:

1. ländliche Siedlungsstruktur mit vorw. Ein- und kleinen Mehrfamilienhäusern mit 60-240 l Müllgroßbehältern (MGB)
2. städtische Siedlungsstruktur mit vorw. Ein- und kleinen Mehrfamilienhäusern mit 60-240 l MGB
3. städtische Siedlungsstruktur mit Großwohnanlagen (GWA) mit 1,1 m³ MGB

Es wurden drei Sortierkampagnen vorgenommen. Da sich erfahrungsgemäß die Frühjahrs- und Herbstergebnisse ähneln, wurde auf eine Frühjahrssortierung verzichtet und die Herbstsortierung zweifach berücksichtigt. Die Probenahme erfolgte:

Sommer	Juni-Juli 2018
Herbst	Oktober 2018
Winter	Januar 2019

In Auswertung der Sortierungen wurde folgendes festgestellt:

- Das durchschnittliche verfügbare spezifische Behältervolumen ist am geringsten im ländlichen Bereich (17 l/EW*Woche) und am höchsten in den GWA (34 l/EW*Woche), Mittelwert: 23 kg/EW*Woche.
- Das durchschnittlich genutzte spezifische Behältervolumen liegt bei Ein- und Mehrfamilienhäusern bei 15 l/EW*Woche und bei GWA bei 25 l/EW*Woche, Mittelwert: 18 l/EW*Woche.
- Bei kleineren Behältern ist eine höhere Schüttdichte (195 kg/m³) zu beobachten. Bei GWA liegt sie bei etwa der Hälfte. Mittelwert: 171 kg/m³.
- Die Füllgrade in den GWA sind mit 71% niedrig. In den anderen Gebieten sind sie etwas höher (80-85%), aber immer noch relativ niedrig, Mittelwert: 76%.
- Die Organikfraktion ist die größte Fraktion, das höchste Aufkommen findet sich in städtischer Struktur ohne GWA (51,3 kg/EW*a), Mittelwert: 45,0 kg/EW*a.
- Die Organikfraktion besteht zu 91% aus Küchenabfällen.
- Der Wertstoffanteil ist in GWA am höchsten, vorwiegend Kunststoffverpackungen, Mittelwert: 34,5 kg/EW*a.
- Die Gesamtmenge ist im ländlichen Bereich am geringsten (8149 kg/EW*a), Mittelwert: 154,6 kg/EW*a.
- Ein hoher Anteil an Textilien (ca. 8 kg/EW*a) wurde festgestellt.
- Der Anteil an Schadstoffen ist kleiner 1% (1,3 kg/EW*a).
- Mineralstoffe und Verbunde liegen gesamt bei ca. 4%, (6,5 kg/EW*a), das höchste Aufkommen findet man in ländlicher Struktur.
- Die anders nicht genannten (a. n. g.) Stoffe sind zum überwiegenden Teil Hygieneprodukte wie Windeln.

Im Vergleich zur Hausmüllanalyse 2012/2013 wurde folgendes festgestellt:

- Im Vergleich zu 2012/2013 sind keine signifikanten Veränderungen erkennbar, der größte Unterschied lag beim Organikaufkommen, dort erfolgte ein Rückgang um ca. 6 kg/EW*a (vorwiegend in städtischen Strukturen).
- Der Rückgang der Gesamtmenge von 161,5 auf 159,7 kg/EW*a (-1,18%) ist marginal.

Aus den Ergebnissen der Analyse kann folgendes Fazit gezogen werden:

1. Im Vergleich zur vorherigen Hausmüllanalyse aus 2012/2013 hat sich das Abfallverhalten der Bevölkerung nicht signifikant verändert. Die Gesamtabfallmenge ist nur geringfügig gesunken von 161,5 kg/EW*a auf 159,7 kg/EW*a.
2. Das Mindestbehältervolumen von 15 l/EW*Woche wird bei Ein- und Mehrfamilienhäusern bestätigt, damit ist auch die Bemessungsgrundlage von 15 l/EW*Woche in § 10 Abfallgebührensatzung (AbfGS) unterlegt.
3. Der durchschnittliche Füllgrad der Behälter hat sich im Vergleich zur vorherigen Analyse von 88% auf 80% verringert. Der Rückgang ist bei GWA am größten. Für eine Optimierung beim Einsammeln/Transportieren sollte eine Überprüfung der Auslastung der Behälter an GWA erfolgen, eventuell über Gebührengestaltung bei den 1.100 l-Containern und über Aufklärung durch Wohnungsverwaltungen auf bessere Auslastung (höherer Füllgrad) der Behälter. Zudem sollte dort verstärkt Einfluss auf eine verbesserte Getrenntsammlung von Wertstoffen genommen werden.
4. Der Rückgang beim Organikaufkommen ist sowohl beim Grünschnitt als auch bei den Küchenabfällen feststellbar. Die Werte bestätigen bzw. unterbieten die Ergebnisse der Technisch-wirtschaftlichen Machbarkeitsstudie zur getrennten Sammlung von Bioabfällen im Landkreis Uckermark vom November 2013, die auf der Grundlage der Daten aus der Hausmüllanalyse 2012/2013 erstellt wurde. Darin wird die jährliche Gesamtmenge an Küchenabfällen mit 6.593 t angegeben, die abschöpfbare Menge mit ca. 2.967 t/a (45%).

Die Hausmüllanalyse 2018/2019 kommt zu einer Menge an Küchenabfällen von 5.421 t/a und damit zu einer abschöpfbaren Menge von 2.439 t/a. Dabei hat sich die Verteilung der Küchenabfälle in den Siedlungsstrukturen von 2013 zu 2019 kaum verändert.

<u>Siedlungsstruktur</u> (kg/EW*a)	<u>ländlich</u>	<u>städtisch</u> <u>ohne GWA</u>	<u>städtisch</u> <u>GWA</u>	<u>Durchschnitt</u>
2013	32,4	57,7	54,9	51,6
2019	36,7	51,3	38,7	45,0

Die Organikfraktion besteht sowohl 2012/2013 als auch 2018/2019 zu 91 % aus Küchenabfällen. Die Menge an Grünabfall ist deshalb vernachlässigbar.

Zu besseren Anschaulichkeit wurden die Ergebnisse der Hausmüllanalyse in einer Power-Point-Präsentation dargestellt.

Anlagenverzeichnis:

Präsentation Hausmüllanalyse 2018-2019